



Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Geschichtenzeit am Sonntag – 29. März 2020

Ein Vorschlag für Zuhause – gemeinsam mit Kindern

Die Geschichtenzeit am Sonntag stellt den Bibeltext vom Sonntag in den Mittelpunkt. Entweder den Text, der für den Sonntagsgottesdienst der Erwachsenen vorgeschlagen ist (Perikopenordnung), oder den Text, der für den Kindergottesdienst vorgeschlagen ist (Plan für den Kindergottesdienst). Immer wird die Geschichte so erzählt, dass sie für Erwachsene und Kinder ist. Auch wenn sie einfach erzählt wird, verliert sie doch nichts an Tiefe.

Und so geht es:

- *Eine Person bereitet die Geschichte vor: Sie liest sie sich durch, damit sie sie dann für alle spannend lesen kann. (Natürlich kann sie die Geschichte auch frei erzählen.) Toll ist es, wenn sich alle, die schon lesen können, von Sonntag zu Sonntag abwechseln.*
- *Manchmal gibt es noch eine zusätzliche Idee zur Vertiefung der Geschichte. Alles, was dafür vorbereitet werden muss, suchen alle gemeinsam zusammen.*
- *Manchmal gibt es auch vor der Geschichte noch eine Hinführung, die auf einen besonderen Aspekt aufmerksam macht. Die kann einfach mit vorgelesen werden.*
- *Sucht euch einen schönen Ort, an dem ihr es euch gemütlich machen könnt. Hier können besonders die Kinder eine Aufgabe bekommen, die noch nicht lesen können. Zum Beispiel den Geschichtenplatz mit Kissen gemütlich machen.*
- *Zündet euch eine Kerze an.*

Jesus sucht sich einen stillen Platz im Garten Gethsemane

Sonntag, 29. März 2020 – 5. Sonntag der Passionszeit: Judica

Lukas 22,39-46

Vorbereitung:

- Geschichte üben
- Geschichtenplatz gemütlich machen
- Nach der Geschichte kann es schön sein, zusammen einen heißen Kakao (oder Tee) zu trinken. Wer das mag, bereitet ihn vorher vor.
- Für die Vertiefung der Geschichte: Malpapier und Buntstifte, Schere

Geschichte

Es gibt Tage, manchmal viele hintereinander, die schwer sind. Manchmal wissen alle auch: Es wird erstmal noch ein bisschen schwerer. An einem solchen Tag war Jesus mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zusammen. Sie hatten zu Abend gegessen. Dafür hatten sie den Tisch schön gedeckt und sich viel Zeit genommen. Es war ihr Abschiedsessen. Sie hatten beim Essen darüber gesprochen, dass Jesus schon bald nicht mehr bei ihnen sein wird.

Nach dem Essen, als alles weggeräumt war, sind sie aufgestanden. Aber sie konnten kaum gehen, so schwer fühlten sich ihre Beine und ihre Arme und alles in ihnen an. Besonders ihr Herz. Jesus dachte bei sich: „Mir ist ganz schwer zumute. Ich will an einen stillen Platz gehen.“

Jesus kannte einen stillen Platz, an dem er gerne ist. Das war ein Garten an einem Berg mit vielen Olivenbäumen. Eine schützende Mauer umgab diesen Garten. Dort gab es einige schöne und stille Plätze. Mit langsamen Schritten ging Jesus dorthin. Einige der Jüngerinnen und Jünger waren dabei. Auch ihnen war ganz schwer ums Herz. Alles drückte sie nieder. Jesus wollte gerne allein sein und zeigte ihnen deshalb einen Platz, an dem sie bleiben konnten: „Bleibt hier. Betet zu Gott. Gott hält euch, damit ihr nicht in einen dunklen Abgrund fallt.“

Jesus selbst ging noch ein Stückchen weiter in den Garten. Nicht weit entfernt von den Jüngern und Jüngerinnen. Er wollte allein sein, und es tat ihm gut zu wissen, dass sie in seiner Nähe waren.

Er kniete sich auf den Boden und redete mit Gott: „Ich bin traurig und müde. Es ist so schwer. Dass das alles geschieht, will ich nicht. Ich wünsche es mir anders. Wie soll es bloß weitergehen? Weißt du das, Gott? Du weißt es bestimmt. Dein Wille geschehe.“ Da war Jesus nicht mehr allein. Ein Engel Gottes kam zu ihm.

Der Engel half Jesus beten. Er half ihm, Gott alles zu sagen, seinen ganzen Kummer und seine ganze Angst! Und er konnte Gott sogar sagen, dass er auch zornig darüber ist, dass er das alles aushalten muss. *(Kleine Pause)*

Irgendwann war Jesus fertig mit Beten. Er hatte Gott alles gesagt und auch noch ein bisschen mit Gott geschwiegen. Nur dagesessen. Da spürte er, dass er wieder genug Kraft hatte, um aufzustehen. Er stand auf und dachte bei sich: „Ich mache es einfach Schritt für Schritt. Gott ist bei mir. Gott hilft mir und hält mich an der Hand.“

Jesus ging zu seinen Jüngerinnen und Jüngern. Sie schliefen und waren noch immer ganz schwer und niedergedrückt vor Traurigkeit. Da sagte Jesus zu ihnen: „Schlaft nicht. Betet. Gott hält euch, damit ihr nicht in einen dunklen Abgrund fallt.“ Sie beteten und irgendwann spürten sie, dass sie wieder genug Kraft hatten, um aufzustehen. Das taten sie und sprachen zueinander:

„Gott hilft uns.“ „Schritt für Schritt.“ „Und hält uns an der Hand.“ „So finden wir den Weg.“ „Auch wenn wir selbst nicht wissen, wie es gehen kann.“

Mit viel Kummer war Jesus an seinen stillen Platz gegangen. Der Kummer war danach nicht weg, aber Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger hatten Kraft geschöpft.

Jetzt ist es ein wenig leichter.

Nach der Geschichte

- Menschen brauchen manchmal einen stillen Platz, oder? Vielleicht mögt ihr darüber reden.
- Oder ihr gestaltet euch ein Schild, auf dem steht: BITTE NICHT STÖREN. Das könnt ihr an eure Zimmertür hängen, wenn ihr ein eigenes Zimmer habt. Oder ihr stellt es neben euch, wenn ihr

mit anderem in einem Raum seid und trotzdem eure Ruhe braucht. Auf dem Schild kann natürlich auch etwas anderes stehen. Hauptsache, ihr könnt ein wenig Zeit für euch selbst haben.

Sozusagen ein stiller Platz mitten im Trubel. Wahrscheinlich habt ihr da viel bessere Ideen als ich.

(Ich freue mich über Fotos: natalie.ende@zentrum-verkuendung.de)

- Für manche Menschen ist es schön abends vor dem Schlafengehen mit Gott zu reden. Wir können Gott alles sagen, da gibt es kein richtiges oder falsches Gebet. Eines schreibe ich euch auf:

In deine Hände, Gott, geben wir diesen Tag.

Was wir getan und was wir gelassen haben.

Worum wir uns sorgen und wofür wir danken.

Begleite uns und alle, die wir lieb haben, in den Schlaf.

Wache über uns in dieser Nacht. Amen

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin/des Urhebers. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.